

die ich für die Jungen auch mitschicke. Zum Abendbrot bekam je-
der noch 1 gekochtes Ei! Und 1/2 ltr. grünen Haferschleim mit Milch.
Man gab es noch 10 Zigaretten mehr. Trotzdem es fast alles von unse-
rer Verpflegung war, so war es doch eine grosse Freude. Wir hatten auch
viel Besuch. Der Chor kam und sang. Die Musikkapelle spielte hin-
terher. Der General, Arzt und Lagerführer (deutscher Gefangener)
wünschten frohe Fiesttage. Aus dem Kameradenkreis wurden Gedich-
te vor gelesen und gemeinsam gesungen. Jedenfalls war es für uns im
Knast trotz allem ganz nett. Selbstverständlich waren wir Alle
doch mehr oder weniger bei Euch Lieben im Hause, es kostete aller-
le Mühe nicht weich zu werden. Am Nachmittage hatte es mich aber
doch gepackt. Ja habe ich mich unter die Jacke verkrachten und war
nur bei Euch Lieben zu Hause. Ich habe dann meinen Lieben Brief
immer noch einmal gelesen und mich in meiner tapferen Hal-
tung gefreut. Du hast es doch so viel schlimmer wie ich und
musst immer noch für die Kinder ein freundliches Wort und
ein Herz voll Liebe für sie haben. Du schreibst, ich soll Jir wegen
deiner Briefe nicht böse sein. Aber wie werde ich wohl. Du weisst ja
gar nicht, welche Freude ein Brief von Jir bei mir auslöst!!!
Ich weiss doch wie Lieb Du mich hast und was Du mir alles sagen
möchtest, ohne dass Du es in Worte kleiden kannst. Bleib wie
Du warst und bist mir ein Schatz. Wir holen später nach, was wir
jetzt nicht sagen können. Aber um eins muss ich mich wieder bit-
ten mein Herz. Sei vorsichtig mit den Briefen. Am Besten ist,
wenn Du sie vernichtest. Wenn Du den einen oder anderen per-
sonal behalten willst, verstecke sie so gut, dass man sie nicht finden
kann.